



LANDESTHEATER OBERPFALZ

# **DIE WEIßE ROSE**

## **Aus den Archiven des Terrors**

Schauspiel von Jutta Schubert

**LANDESTHEATER OBERPFALZ GmbH**

**Geschäftsführer: Wolfgang Meidenbauer**

[WWW.LANDESTHEATER-OBERPFALZ.DE](http://WWW.LANDESTHEATER-OBERPFALZ.DE)

## **INHALT**

BESETZUNG .....	3
HISTORISCHER HINTERGRUND .....	4
VORWORT DER AUTORIN JUTTA SCHUBERT .....	4
AUSZÜGE AUS DEN FLUGBLÄTTERN.....	5
DIE WICHTIGSTEN MITGLIEDER DER WEISSEN ROSE.....	6

Fotos zur Inszenierung finden Sie in unserem Presse-Flickr!

[https://www.flickr.com/photos/lto\\_presse/albums](https://www.flickr.com/photos/lto_presse/albums)

## BESETZUNG

### Figur

Hans  
Alex  
Christel  
Willi  
Huber  
Sophie  
Traute  
Clara Huber  
Erzähler  
Erzähler

### Darsteller\*In

Julian Kühndel  
Oliver Reinhardt  
Saskia Lang  
Barbara Kießling  
Uli Scherr  
Antonia Striegan  
Sophie Huber  
Carmen Puhane  
Katrín Bast  
Patrik Götz

### Hinter den Kulissen

Regie  
Bühne/Ausstattung  
Kostüm  
Maske  
Technik  
Requisite/Bühnenbau  
Bühnenmalerei

Doris Hofmann  
Tanja Jackwerth  
Eva Schwab  
Saskia Lang und Team  
Ralf Grimaldi  
Stefanie Gallitzendörfer  
Julia Ludwig

## HISTORISCHER HINTERGRUND

Die *Weißerose* nannte sich eine in ihrem Kern von Studenten dominierte deutsche Widerstandsgruppe gegen die Diktatur des Nationalsozialismus. Sie beriefen sich auf christliche und humanistische Werte aus der Tradition der bündischen Jugend. Gegründet wurde sie auf Initiative eines Freundeskreises um Hans Scholl und Alexander Schmorell ab Juni 1942 in München.

Die Gruppe verfasste, druckte und verteilte auf verschiedenen klandestinen Verbreitungswegen vor allem in Süddeutschland insgesamt sechs Flugblätter mit einer steigenden Auflage von zuletzt ca. 9000 Exemplaren. Sie thematisierten die Verbrechen des Regimes und riefen zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus auf. Nach dem Ende der Schlacht von Stalingrad bemalten ihre Mitglieder in nächtlichen Aktionen zusätzlich auch öffentliche Fassaden in München mit Parolen gegen Hitler und die NS-Herrschaft.

Zwischen Ende Februar und April 1943 wurde die *Weißerose* mit der Enttarnung, Verhaftung und schließlich der Hinrichtung ihrer prägenden Mitglieder nach – heute als rechtswidrig geltenden – Todesurteilen des Volksgerichtshofes unter dem Vorsitz Roland Freislers zerschlagen. Doch bis in die Gegenwart gilt die *Weißerose* als bekanntestes und symbolgebendes Beispiel für den studentisch-bürgerlichen Widerstand gegen das NS-Regime innerhalb Deutschlands.

## VORWORT DER AUTORIN JUTTA SCHUBERT

[...] Mein Stück spürt den Beziehungen der Menschen nach, ihren Beweggründen, Befürchtungen und Hoffnungen, ihrer Freundschaft, ihren Widersprüchen, auch ihrem Leichtsinn. Es will die Menschen zeigen, nicht die Helden, deshalb ist es ein Bühnenstück. Es geht mir nicht darum, zum wiederholten Mal die Verhaftung in den Vordergrund zu stellen, die Tage in der Zelle, das Fallbeil. Es geht mir vielmehr darum, nachvollziehbar zu machen, wie diese jungen Menschen in dem verheerenden System auf ihre Idee kamen und sie umsetzten, mit ihren beschränkten, unzulänglichen Mitteln, die letztlich zum Scheitern verurteilt waren.

[...] Dennoch möchte ich das Stück nicht in einem gut gemeinten Sinne dokumentarisch verstanden wissen. Jedes Spiel um historische Personen kann immer nur eine Annäherung sein, eine Interpretation dessen, was die Geschichte uns an Tatsachen überliefert. Es geht mir ausschließlich um die Entfaltung des Spiels, in dem die Menschen sichtbar werden. Der Text ist Spielmaterial.

## AUSZÜGE AUS DEN FLUGBLÄTTERN

»Man kann sich mit dem Nationalsozialismus geistig nicht auseinandersetzen, weil er ungeistig ist. [...] Wenn sich nun am Anfang dieses Krebsgeschwürs des Deutschen Volkes noch nicht allzusehr bemerkbar gemacht hatte, so nur deshalb, weil noch gute Kräfte genug am Werk waren, es zurückzuhalten. Wie es aber größer und größer wurde und schließlich mittels einer letzten gemeinen Korruption zur Macht kam, das Geschwür gleichsam aufbrach und den ganzen Körper besudelte, versteckte sich die Mehrzahl der früheren Gegner, flüchtete die deutsche Intelligenz in ein Kellerloch, um dort als Nachtschattengewächs, dem Licht und der Sonne verborgen, allmählich zu ersticken. Jetzt stehen wir vor dem Ende. Jetzt kommt es darauf an, sich gegenseitig wiederzufinden, aufzuklären von Mensch zu Mensch, immer daran zu denken und sich keine Ruhe zu geben[...].«

(Auszug aus dem 2. Flugblatt)

»Deutsche! Wollt Ihr und Eure Kinder dasselbe Schicksal erleiden, das den Juden widerfahren ist? Wollt Ihr mit dem gleichen Maße gemessen werden, wie Eure Verführer? Sollen wir auf ewig das von aller Welt gehaßte und ausgestoßene Volk sein? Nein! Darum trennt Euch von dem nationalsozialistischen Untermenschentum! Beweist durch die Tat, daß Ihr anders denkt! Ein neuer Befreiungskrieg bricht an. Der bessere Teil des Volkes kämpft auf unserer Seite. Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt! Entscheidet Euch, *eh' es zu spät ist!* [...] Ein Verbrechen kann keinen deutschen Sieg erringen. Trennt Euch rechtzeitig von allem, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt! Nachher wird ein schreckliches, aber gerechtes Gericht kommen über die, so sich feig und unentschlossen verborgen hielten.«

(Auszug aus dem 5. Flugblatt)

## DIE WICHTIGSTEN MITGLIEDER DER WEISSEN ROSE

Den inneren Kreis der *Weißten Rose* bildeten die beiden Geschwister Hans und Sophie Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf, Traute Lafrenz und der Universitätsprofessor Kurt Huber.

**Hans Scholl** (\* 22. September 1918) und **Sophie Scholl** (\*09. Mai 1921) wuchsen in Forchtenberg, Ludwigsburg und Ulm auf. Hans wurde im Alter von zwölf Jahren Mitglied im Christlichen Verein Junger Männer (CVJM). Er war gegen den erklärten Willen des Vaters am 15. April 1933 zunächst ein begeistertes Mitglied der HJ geworden und nahm anfangs Führungsposten im Jungvolk der HJ ein. Von Zeit zu Zeit begann sich seine Haltung gegenüber dem NS-Regime allmählich zu wandeln. Dem Abitur 1937 folgte ein halbes Jahr Reichsarbeitsdienst und die Einberufung zum Wehrdienst bei der Wehrmacht. Nach seinem Abitur studierte Scholl ab dem Frühjahr 1939 an der Ludwig-Maximilians-Universität München Medizin. Dort kam er in Kontakt mit Professoren, Lehrkräften und Studenten, die deutlich christlich-ethische und regimekritische Positionen vertraten, und Hans Scholl begann seine eigene weltanschauliche Position kritischer zu hinterfragen. Während der Semesterferien wurde er als Sanitäter zum Frontdienst eingezogen und nahm im Range eines Sanitätsfeldwebels am Frankreichfeldzug teil. Das während der direkten Fronteinsätze Erlebte verstärkte noch weiter seine persönliche Haltung gegen die Machthaber und den Krieg im Besonderen. In der Folge wandte er sich vom Nationalsozialismus ab und gründete mit Freunden *Die Weiße Rose*.

Sophie Scholl glaubte zunächst wie ihr älterer Bruder Hans Scholl an das von den Nationalsozialisten propagierte Gemeinschaftsideal und trat dem Bund Deutscher Mädel (BDM) bei. Sie veranstaltete wie ihr Bruder Mutproben und Härte-tests, um sich und den anderen das Äußerste abzuverlangen. Später wandte sie sich von den Jugendorganisationen der NSDAP ab. Nach dem „Reichsparteitag der Ehre“ 1936 nahm sie zusammen mit ihrem Bruder Hans am Gruppenleben der Deutschen Jungenschaft vom 1. November 1929 teil. Nachdem sie im März 1940 ihr Abitur absolviert hatte, begann Sophie Scholl im Mai 1940 eine Ausbildung als Kindergärtnerin. Am 7. Oktober 1941 erhielt sie eine Anstellung im NSV-Kinderhort in Blumberg, wo sie bis Ende März 1942 einen Kriegshilfsdienst ableisten musste, der inzwischen für Studierwillige eingeführt worden war. Im Mai 1942 begann Scholl, in München Biologie und Philosophie zu studieren. In den Semesterferien musste sie in der Rüstungsproduktion in einem Ulmer Betrieb arbeiten. Durch ihren Bruder, der an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität Medizin studierte, lernte sie Studenten kennen, die sie in ihrer Ablehnung der NS-Herrschaft bestärkten. Obwohl ihr Bruder Hans sie aus dem Zirkel der Widerständler gegen das nationalsozialistische Regime heraushalten wollte, gelang es Sophie, sich der Gruppe anzuschließen.

**Christoph »Christl« Probst** lernte durch seinen Vater kulturelle und religiöse Freiheit kennen und schätzen. Christophs Schwester Angelika Probst erinnert sich daran, dass ihr Bruder schon während der Schulzeit an den menschenverachtenden Ideen des Nationalsozialismus starke Kritik übte. 1935 besuchte er gemeinsam mit Alexander Schmorell das Neue Realgymnasium in München. Nach dem Suizid seines Vaters im Mai

1936 wechselte Probst an das Landheim Schondorf, wo er 1937 mit nur 17 Jahren das Abitur ablegte. Nach dem Arbeits- und Militärdienst bei der Luftwaffe begann er im Sommer 1939 sein Medizinstudium an den Universitäten München, Straßburg und Innsbruck. Im Zweiten Weltkrieg leistete er Kriegsdienst an der Ostfront. Mit 21 Jahren heiratete er Herta Dohrn.

Probst, der während seines Medizinstudiums in München die Geschwister Scholl kennengelernt hatte, stieß erst im Januar 1943 zur *Weißten Rose*, da er nicht zur selben Studentenkompanie wie Alexander Schmorell, Hans Scholl und Willi Graf gehörte, und blieb bei den Aktivitäten im Hintergrund, weil er auf seine Familie Rücksicht nahm. Er verfasste, trotz Einflussnahme auf die anderen Texte, selbst nur einen Entwurf für das siebte Flugblatt.

Am 18. Februar 1943 wurden Hans und Sophie Scholl, als sie zusammen in der Münchner Universität das Stalingrad-Flugblatt verteilt und Sophie den Rest der Flugblätter in den Lichthof der Eingangshalle hinabgeworfen hatte, vom Hausmeister Jakob Schmid entdeckt und an die Gestapo ausgeliefert. Beide wurden inhaftiert. Am 22. Februar wurden Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Probst durch den Volksgerichtshof unter der Leitung von Roland Freisler zum Tod durch das Fallbeil verurteilt. Das Urteil wurde noch am selben Tag im Gefängnis München-Stadelheim vollstreckt.

**Alexander Schmorell** (\*16. September 1917) entstammte der Familie des ostpreußischen Pelzhändlers Karl-August Schmorell. Als er zwei Jahre alt war, starb seine Mutter während des Bürgerkriegs an Typhus. Mit seinem Vater, dem deutschen Arzt Hugo Schmorell, und dessen zweiter Frau Elisabeth, emigrierte Alexander 1921 im Alter von vier Jahren nach München.

Er besuchte 1935 gemeinsam mit Christoph Probst das Neue Realgymnasium in München. Nach seinem Abitur 1936 wurde er zum Reichsarbeitsdienst im Allgäu eingezogen und leistete seit November 1937 den Militärdienst bei der Reitenden Artillerie der Wehrmacht ab, wobei er bereits mit dem Nationalsozialismus in Konflikt gekommen sein soll. Nach seinem Wehrdienst begann der auch künstlerisch begabte Schmorell auf Anregung seines Vaters im Sommersemester 1939 ein Medizinstudium in Hamburg, wo er Traute Lafrenz kennenlernte. Im Sommer 1940 musste er als Sanitätsunteroffizier am Frankreichfeldzug und an der Ostfront teilnehmen.

Nach der Verhaftung von Christoph Probst und den Geschwistern Scholl versuchte Schmorell über Schloss Elmau in die Schweiz zu fliehen, was aber nicht gelang. So kehrte er nach München zurück und wurde am 24. Februar 1943, dem Tag der Beerdigung seiner Freunde, in einem Luftschutzbunker am Habsburgerplatz in München erkannt, denunziert und verhaftet. Schmorell wurde am 19. April 1943 im zweiten Prozess gegen die *Weißte Rose* vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 13. Juli 1943 zusammen mit Kurt Huber durch das Fallbeil hingerichtet.

**Willi Graf** (\*2. Januar 1918) trat schon früh in den katholischen Verband für Jungen höherer Schulen ein, den Bund Neudeutschland (ND). Dieser wurde nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verboten. Im Jahr 1934 schloss er sich dem Grauen Orden an, einem gegen die Hitler-Diktatur stehenden, verbotenen katholischen

Jugendbund, der sich auf Grund des Verbots vieler bündischer Jugendverbände gebildet hatte. Im Jahr 1938 wurde er mit anderen Mitgliedern des Grauen Ordens inhaftiert und wegen *bündischer Umtriebe* von einem Sondergericht in Mannheim angeklagt und zu einigen Wochen Haft verurteilt. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. In den Jahren 1940 bis 1942 nahm er als Sanitäter an verschiedenen Kriegseinsätzen in Belgien, Frankreich, Jugoslawien, Polen und Russland teil. Dabei wurde er mehrfach Zeuge von begangenen Gräueltaten und ihm wurde das Leid der in den einzelnen Ländern vom Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Zivilbevölkerung bewusst. Im April 1942 wurde seine Studentenkompanie nach München abkommandiert und dort kam er mit *Der Weißen Rose* in Kontakt. Er wurde aktives Mitglied dieser Widerstandsgruppe. Wenige Stunden nach der Festnahme der Geschwister Scholl wurde auch Willi Graf zusammen mit seiner Schwester Anneliese in München festgenommen und inhaftiert. Er wurde am 19. April 1943 wegen Hochverrats, Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Dennoch wurde er noch monatelang von der Gestapo verhört und erst am 12. Oktober 1943 im Gefängnis Stadelheim mit dem Fallbeil enthauptet.

**Traute Lafrenz** (\*03. Mai 1919) kam als Verbindungsglied der getrennt agierenden Gruppen *Der Weißen Rose* eine zentrale Rolle zu. Traute Lafrenz wechselte mit 14 Jahren von der Hamburger Klosterschule an die Lichtwarkschule. Sie gehörte zur Klasse der Lehrerin Erna Stahl, die auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 noch im Sinne der freiheitlichen und musischen Tradition der Reformschule unterrichtete, bis sie Ostern 1935 strafversetzt wurde. 1938 legte sie die Reifeprüfung ab und begann nach dem Reichsarbeitsdienst (RAD) im Sommersemester 1939 das Studium der Humanmedizin an der Hamburger Universität. Bei der Erntehilfe lernte sie Alexander Schmorell kennen, den sie im Sommersemester 1939 an der Hamburger Universität wiedertraf, wo er für dieses Semester für Medizin eingeschrieben war. Im Mai 1941 wechselte Traute Lafrenz an die Universität München und lernte dort Hans Scholl und Christoph Probst kennen. Mit Hans Scholl verband sie eine Liebesbeziehung. Sie nahm an vielen Gesprächen und Diskussionen der *Weißen Rose*, auch bei Kurt Huber, teil. Im Spätherbst 1942 brachte Traute Lafrenz das dritte Flugblatt der Weißen Rose mit nach Hamburg und gab es ihrem früheren Schulkameraden Heinz Kucharski, der es weiterverbreitete. Als am 18. Februar 1943 Hans und Sophie Scholl verhaftet wurden, geriet auch Traute Lafrenz in die Ermittlungen der Gestapo. Am 5. März 1943 wurde sie erstmalig von der Gestapo verhört. Am 15. März 1943 wurde sie festgenommen und am 19. April 1943 wegen »Mitwisserschaft« zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Lafrenz war es gelungen, in den Vernehmungen durch die Gestapo ihre tatsächliche Beteiligung an den Aktivitäten der Gruppe zu verschleiern. Nach ihrer Entlassung aus der Haft am 14. März 1944 wurde sie im Zuge der Ermittlungen gegen den »Hamburger Zweig der Weißen Rose« bereits zwei Wochen später erneut verhaftet und in das Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in Hamburg gebracht. Im November 1944 überstellte man sie an das Gefängnis Cottbus, im Februar 1945 wurde sie von dort über das Frauengefängnis Leipzig-Meusdorf in das Zuchthaus St. Georgen in Bayreuth verlegt. Von den amerikanischen Truppen wurde sie dort am 15. April 1945 befreit. Sie lebt heute auf Yonges Island in den USA.



**Kurt Huber** (\* 24. Oktober 1893) zog mit seinen Eltern 1896 nach Stuttgart, wo er seine Schulzeit verbrachte und das Abitur am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium ablegte. Nach dem frühen Tod des Vaters 1911 ließ sich die Mutter mit ihren Kindern in München nieder. An der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität studierte er Musikwissenschaft mit Philosophie als Nebenfach und promovierte im Jahr 1917. Nach seiner Promotion studierte er auch Psychologie. Drei Jahre später habilitierte sich Huber 1920 in Psychologie und wurde 1926 außerordentlicher Professor an der Münchner Universität. Lehraufträge für Psychologie und Methodenlehre boten ihm eine bescheidene existenzielle Sicherung. Die Berufung auf einen ordentlichen Lehrstuhl wurde seit 1933 durch die nationalsozialistische Hochschulpolitik verhindert. Begründet wurde dies mit dem Argument, dass Kurt Huber eine körperliche Behinderung durch eine Nervenerkrankung mit Lähmungsfolgen in der Kindheit hatte. Der eigentliche Grund waren politische Denunziationen. Im Dezember 1942 suchten die oppositionellen Studenten Hans Scholl und Alexander Schmorell den persönlichen Kontakt zu Kurt Huber, den sie als Dozenten bereits aus dessen Philosophie-Vorlesung sowie von privaten Zusammenkünften von Münchner Regimegegnern kannten. Gemeinsam schrieben sie nach vielen Gesprächen im Januar 1943 das fünfte Flugblatt »Flugblätter der Widerstandsbewegung in Deutschland. Aufruf an alle Deutsche!« Huber entwarf das sechste, zuletzt verbreitete Flugblatt, welches der Gruppe zum Verhängnis wurde. Während die Geschwister Scholl bereits am 22. Februar zusammen mit Christoph Probst hingerichtet wurden, erging das Todesurteil gegen Kurt Huber, Wilhelm Graf und Alexander Schmorell erst in einem zweiten Prozess vor dem Volksgerichtshof. Huber wurde am 13. Juli 1943 im Gefängnis München-Stadelheim enthauptet.